



LANDESPOLIZEI
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Jahresbericht 2016

Landespolizei Fürstentum Liechtenstein



Inhaltsverzeichnis

1	Schwerpunkte der Landespolizei.....	5
1.1.	Polizeiliche Schwerpunkte	5
1.2.	Internationale Polizeikooperation	6
2	Personalbestand.....	7
3	Aus- und Weiterbildung	7
4	Landesnotruf- und Einsatzzentrale.....	8
5	Sicherheit.....	9
5.1.	Grundversorgung.....	9
5.1.1.	Ordnungs- und Sicherheitsdienstesätze	9
5.2.	Häusliche Gewalt	10
5.3.	Diensthunde	11
5.4.	Gemeinsame Patrouillen	11
6	Verkehr	12
6.1.	Verkehrsunfälle	12
6.1.1.	Verkehrsunfälle mit Fussgängern	14
6.1.2.	Verkehrsunfälle mit Fahrrädern.....	15
6.2.	Unfallursachen.....	16
7	Verkehrsprävention.....	17
7.1.	Verkehrskampagnen und Kontrollen.....	17
8	Kriminalität	19
8.1.	Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote	19
8.1.1.	Tatverdächtige Personen	20
8.2.	Jugendgewalt.....	20
8.3.	Rechte Gewalt	20
8.4.	Alpinkader.....	20
8.5.	Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten.....	21
8.6.	Kriminalprävention	21
8.7.	Kriminalstatistik	22
8.7.1.	Wirtschaftsdelikte	22
8.7.2.	Vermögens- und Eigentumsdelikte.....	22
8.7.3.	Gewalt- und Sexualdelikte	22
8.7.4.	Drogendelikte	23
8.7.5.	Migrationsdelikte.....	23
8.7.6.	Übriges Nebenstrafrecht.....	23
8.8.	Kriminalstatistik	25
9	Internationale polizeiliche Zusammenarbeit.....	26

9.1.	Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit	26
9.2.	Schengen/SIRENE	26
9.3.	Nationales Zentralbüro Interpol	27
9.4.	Fahndungstreffer	27
9.5.	Europol	27
9.6.	Grenzüberschreitende Vernetzung	27
10	Waffen	29
10.1.	Waffenerwerbsscheine	29
10.2.	Waffentragbewilligungen	29
10.3.	Europäischer Feuerwaffenpass	30
11	Landesgefängnis	31
11.1.	Belegung im Landesgefängnis	31
11.2.	Untersuchungshaft	32
11.3.	Strafvollzug im Ausland	32

Impressionen 2016



1 Schwerpunkte der Landespolizei

1.1. Polizeiliche Schwerpunkte

Terroranschläge in mehreren europäischen Ländern mit zahlreichen Toten prägten das Jahr 2016. Verwirrte oder radikalisierte Einzeltäter wie auch eigentliche Terroristenzellen zeichneten für die Anschläge verantwortlich. Glücklicherweise blieb Liechtenstein von terroristischen Anschlägen verschont. Dennoch hat sich mit dem Brandanschlag in einem Regionalzug in Salez (CH), der von einem Einzeltäter in Liechtenstein vorbereitet und von unserem Land aus gestartet wurde, gezeigt, dass wir auch in unserem Land nicht vor verwirrten Einzel- und Nachahmungstätern gefeit sind. Auch eine junge Frau aus Liechtenstein hat bei diesem sinnlosen Verbrechen ihr Leben verloren.

Wenngleich ein Anschlag in Liechtenstein sehr unwahrscheinlich ist, haben die polizeilichen Erkenntnisse aus den Terroranschlägen der letzten Monate die Landespolizei veranlasst, ihre Einsatzdoktrin anzupassen. So wurden sämtliche Streifenwagen so ausgerüstet, dass die Streifenpolizisten bei einer Amok- oder Terrorlage als Kontaktteams die Angreifer wirksam bekämpfen können bis Spezialkräfte herangeführt sind. Gleichzeitig wurde auch das sicherheitspolizeiliche Training entsprechend angepasst. Als Folge der Anschläge von Nizza (F) und Ansbach (D) wurde zudem das Sicherheitsdispositiv des Staatsfeiertags angepasst und die Anzahl der eingesetzten Polizisten massiv erhöht. Der Staatsfeiertag verlief erfreulicherweise sehr ruhig.

Obwohl geringe Terrorgefahr im FL herrscht, wurde die Einsatzdoktrin der Landespolizei angepasst.

Die Kriminalitätsbelastung bewegte sich praktisch auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Gewisse Straftaten und Deliktgruppen verunsicherten dennoch die Öffentlichkeit und beschäftigten die Landespolizei erheblich. Die Ermittlungen zu einem brutalen Überfall auf einen Unternehmer in Vaduz führten zur Ausforschung einer libanesisch-deutsch-italienischen Tätergruppierung, die sich auf Erpressungen spezialisiert hatte. Die erfolgreiche Arbeit der Landespolizei führte dazu, dass die Gruppierung in einem frühen Stadium ihrer kriminellen Aktivitäten gestoppt werden konnte.

Mit einem Rückgang der Einbrüche um 16% waren im zweiten Jahr in Folge weniger Fälle zu verzeichnen. Dies ist sehr erfreulich, da sich gerade diese Delikte unmittelbar auf das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung auswirken. Verantwortlich für einen Grossteil der Einbruchsdelikte waren erneut reisende Täter. Erfreulicherweise konnten dank professioneller Ermittlungs- und Tatortarbeit einerseits und Fahndungsmassnahmen andererseits mehrere dieser ‚Kriminaltouristen‘ verhaftet werden. Die Klärungsrate ist mit 30% denn auch erfreulich hoch. Allerdings liegt sie unter der - sehr hohen - allgemeinen Aufklärungsrate von 68%.

Erfreuliche Reduktion bei den Einbrüchen, dafür Zunahme bei Wirtschaftsdelikten.

Darüber hinaus haben mehrere öffentlichkeitswirksame Wirtschaftsstraffälle die Landespolizei im Berichtsjahr beschäftigt. Umfangreiche Dokumente und Unterlagen mussten in schweren Betrugs- und Untreuefällen ausgewertet, Geldflussanalysen erstellt und unzählige Personen befragt werden. Die bis ins neue Jahr andauernden Ermittlungen gestalten sich sehr aufwändig und personalintensiv.

1.2. Internationale Polizeikooperation

Die Internationale Polizeikooperation hat heute für die Landespolizei einen sehr hohen Stellenwert. Kriminalität und Terror sind grenzüberschreitende Phänomene, die ohne enge und rasche internationale Polizeizusammenarbeit nicht mehr erfolgreich bekämpft werden können. Die Landespolizei hat den ganzen internationalen Informationsaustausch bei einer zentralen Einheit konzentriert und kann so sehr schlank mit den Schengenstaaten (SIRENE), EUROPOL, INTERPOL, FRONTEX und den Nachbarstaaten Schweiz und Österreich polizeiliche Informationen austauschen. Die hohe Dynamik, mit der aufgrund der Sicherheitslage in Europa all diese Systeme weiterentwickelt werden, stellt die Landespolizei jedoch zunehmend vor grössere technische und personelle Herausforderungen.

Zunehmend grössere technische und personelle Herausforderungen sind zu bewältigen.

Aufgrund von Verzögerungen in Österreich konnte der revidierte trilaterale Polizeikooperationsvertrag FL-A-CH leider im Berichtsjahr immer noch nicht in Kraft treten. Da dieser Vertrag in Bezug auf die Qualität und den Umfang der grenzüberschreitenden Polizeikooperation in Europa einen neuen Massstab setzen wird, hofft die Landespolizei auf ein baldiges Inkrafttreten.

2 Personalbestand

Der Personalbestand bei der Landespolizei präsentierte sich Ende Jahr leicht höher als im Vorjahr. So waren per Ende 2016 insgesamt 119.8 Stellen besetzt (2015: 114.8) (exkl. Landesgefängnis), wovon 84.8 Stellen auf Polizisten mit hoheitlichen Funktionen, 16.0 Stellen auf zivile Mitarbeiter mit Polizeifunktionen (Kriminaltechnik, IPK, etc.) und 19.0 Stellen auf Verwaltungsangestellte entfielen. Unterstützt wurde die Landespolizei durch 39 Bereitschaftspolizisten. In Ausbildung befinden sich seit Oktober 2016 zwei Polizeiaspiranten, welche im Herbst 2017 bei erfolgreichem Abschluss ins Korps aufgenommen werden. Beim Landesgefängnis waren 6.0 Stellen mit Vollzugsbeamten besetzt.

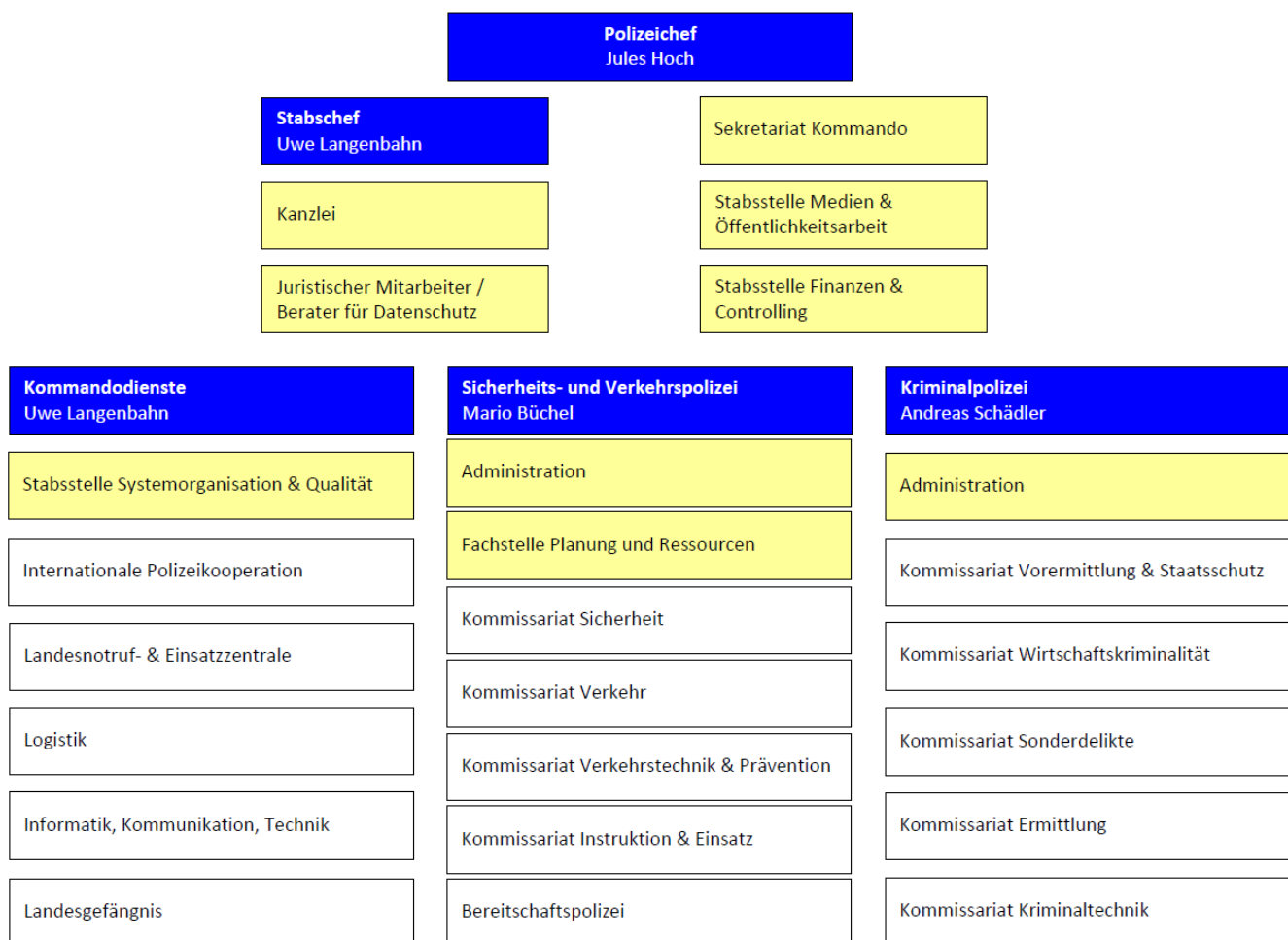


Abb.: Das Organigramm der Landespolizei.

3 Aus- und Weiterbildung

Die interne wie externe Aus- und Weiterbildung genießt in der Landespolizei einen hohen Stellenwert. Polizistinnen und Polizisten absolvierten im Berichtsjahr verschiedene berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Führung sowie zu kriminal- bzw. sicherheits- und verkehrspolizeilichen Themen. Die Mitarbeiter der

Landespolizei absolvierten diese Weiterbildungen vor allem beim Schweizerischen Polizeiinstitut (SPI), bei befreundeten Kantonspolizeikörpern sowie Themen bezogen auch bei polizeilichen Ausbildungseinrichtungen in Österreich und Deutschland.

4 Landesnotruf- und Einsatzzentrale

Die Landesnotruf- und Einsatzzentrale (LNEZ) ist während 365 Tagen im Jahr 24 Stunden im Dienst und stets durch zwei Mitarbeitende besetzt. Neben der zentralen Telefonnummer geht hier der Polizeinotruf 117, der Feuerwehrnotruf 118 sowie die internationale allgemeine Notrufnummer 112 ein. Der Sanitätsnotruf 144 ging bis anhin nicht bei der LNEZ ein. Der Landtag hat jedoch beschlossen, dass künftig auch die Sanitätsnotrufe von der Landespolizei bearbeitet werden und damit diese Aufgabe vom Landesspital zur Landespolizei verschoben wird. Die entsprechenden Umsetzungsarbeiten gestalten sich jedoch aufwändiger und teurer als ursprünglich angenommen, weshalb der Zeitpunkt der operativen Übernahme in die zweite Hälfte des Jahres 2017 verschoben werden musste.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 5'883 Notrufe (2015: 5'611) unter diesen Nummern registriert. Dies bedeutet erneut einen Anstieg der eingehenden Notrufmeldungen. Der grösste Teil der Anrufer wählten dabei den internationalen Notruf 112, gefolgt vom Polizeinotruf 117. Aus den fast 6'000 Anrufen wurden durch die Mitarbeiter der LNEZ insgesamt 4'321 Einsätze disponiert, was einen Rückgang zum Vorjahr darstellt (2015: 4'641). Dies sind im Durchschnitt knapp 12 disponierte Einsätze pro Tag. Diese Zahl entspricht in etwa dem Stand der vergangenen Jahre.

Die Anzahl der registrierten Notrufe hat erneut zugenommen, die disponierten Einsätze haben sich dagegen verringert.



5 Sicherheit

5.1. Grundversorgung

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei ist für die polizeiliche Grundversorgung zuständig und steht mit einem Schichtdienst rund um die Uhr im Einsatz. Bei sämtlichen Notrufen und Unfallmeldungen rückt die Sicherheits- und Verkehrspolizei zur Erstintervention vor Ort aus. Dabei decken die Mitarbeitenden ein enormes Spektrum von Einsätzen ab. Beispiele dafür sind sämtliche Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, Häusliche Gewalt, Streitereien, Alarm- und andere sicherheitspolizeiliche Ausrückungen (z.B. Suizidankündigungen, Vermisstmeldungen etc.), Delikte nach dem Strafgesetzbuch und Widerhandlungen gegen das Nebenstrafrecht, um nur einige zu nennen.

5.1.1. Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze

Die Landespolizei leistete mit 17 Einsätzen im Berichtsjahr etwas weniger Ordnungsdienste (Fussballspiele des FC Vaduz und der Fussball-Nationalmannschaft) im Inland wie im Vorjahr (2015: 19). Die Anzahl der bei Fussballspielen im Inland benötigten Einsatzkräfte hat sich von 779 auf 499 reduziert. Insgesamt wurden von der Landespolizei 3'663 Mannstunden für die Fussballeinsätze aufgewendet. Dank der Einsatzstrategie der Landespolizei konnten zudem grössere Gewaltvorfälle verhindert werden. Dennoch stellen die Fussballeinsätze personell und logistisch eine grosse Belastung für die Landespolizei dar. Ohne die zusätzliche Unterstützung aus dem Ostpol-Konkordat wären diese Einsätze nicht zu bewältigen gewesen. Die Kosten für die Unterstützung der Schweizer Polizei wurden dem FC Vaduz weiterverrechnet.

Die Anzahl der Ordnungsdiensteinsätze hat sich um zwei reduziert.

Die Ordnungsdiensteinsätze im Ausland in Zusammenarbeit mit dem Ostpol und im Rahmen von IKAPOL (interkantonale Polizeieinsätze) sind auf dem gleichen Niveau geblieben. Während rund einer Woche hat die Landespolizei die Kantonspolizei Graubünden am World Economic Forum WEF in Davos unterstützt. Die Einsätze im Bereich Sicherheitsdienste (Neujahrsempfang, Staatsfeiertag, Assistenzinsätze der Interventionseinheit bei Gefangenenvorfürungen etc.) sind mit 33 nahezu gleich geblieben (2015: 32).

Sicherheitspol. Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2016	2015
Ordnungsdiensteinsätze im Inland	17	19
Ordnungsdiensteinsätze im Ausland	3	3
Einsatzkräfte Fussballspiele Inland	499	779
Einsätze Sicherheitsdienst	33	32
Einsätze der Interventionseinheit	5	3
Einsätze Personenschutz	15	18

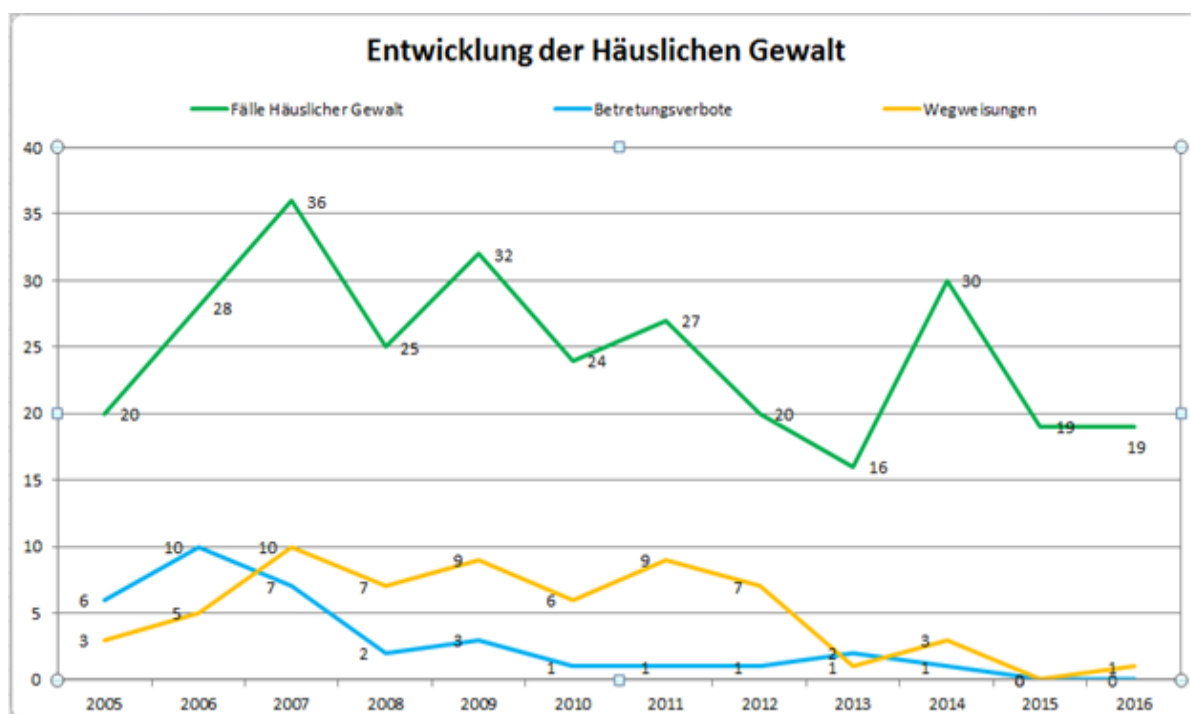
Die Einsätze der Sondereinheit Interventionseinheit (IE) haben im Berichtsjahr leicht zugenommen. So wurden fünf solcher Spezialeinsätze mit hohem Gefährdungspotential durchgeführt, während es im Vorjahr nur drei waren. Im Bereich Personenschutz dagegen waren 15 Einsätze zu verzeichnen, hierzu gehören auch die Einsätze bei internationalen Konferenzen oder bei Staatsbesuchen.

5.2. Häusliche Gewalt

Die Intervention im Bereich der Häuslichen Gewalt erfordert von den Beamten hohe Fach- und Sozialkompetenz, welche regelmässige Aus- und Weiterbildungen voraussetzen.

Die Interventionen im Bereich Häuslicher Gewalt waren 2016 gleich hoch wie 2015. Insgesamt wurden der Landespolizei 19 Fälle von Häuslicher Gewalt gemeldet, wobei in allen Fällen eine Anzeige erstattet wurde. Die Anzahl der gewaltbetroffenen Frauen war mit 21 um einiges höher wie die der gewaltbetroffenen Männer (acht). Kinder bzw. Jugendliche waren in zwei Fällen Opfer von Häuslicher Gewalt. Im Berichtsjahr wurde eine einzige Wegweisung gegen einen Störer ausgesprochen, ein polizeiliches Betretungsverbot wurde nicht verhängt.

Die Anzahl Interventionen bei Häuslicher Gewalt waren gleich hoch wie im Vorjahr. Es musste eine einzige Wegweisung ausgesprochen werden.



Die gute Vernetzung mit dem Amt für Soziale Dienste, dem Kriseninterventionsteam, dem Frauenhaus und der Bewährungshilfe ist in diesem Bereich für die Landespolizei sehr zentral und bewährt sich bei Interventionen immer wieder.

Häusliche Gewalt	2016	2015
Fälle Häuslicher Gewalt	19	19
davon Wegweisungen	1	0
davon Betretungsverbot	0	0

5.3. Diensthunde

Dank der guten Trainingsgemeinschaft des Diensthundeführervereins St. Gallen – Appenzell, respektive der Diensthundegruppe Oberland der Kantonspolizei St. Gallen, konnten die Diensthunde der Landespolizei über das gesamte Jahr stets einsatzbereit gehalten werden. Allerdings hat im April einer der beiden Diensthundeführer seinen Hund aus persönlichen Gründen aus dem Dienst genommen.

Im Berichtsjahr leisteten die beiden Hundeführer mit ihren Hunden dreizehn Einsätze. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Heimspiele des FC Vaduz, bei denen der Diensthund zehnmal erfolgreich im Ordnungsdienst eingesetzt wurde. Auch beim Staatsfeiertag kam der Hund präventiv zum Einsatz und wurde noch durch einen Sprengstoffhund des GWK unterstützt. Neben diesen Einsätzen kam der Diensthund bei zwei Hausdurchsuchungen, sowie einer Woche am World Economic Forum in Davos zum Einsatz. Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verrichteten die Diensthundeführer der Landespolizei zudem Spontaneinsätze für das Polizeikorps St. Gallen.

Die Diensthundeführer hatten mit ihren Hunden mehrere Inlands- wie auch Auslandseinsätze.



5.4. Gemeinsame Patrouillen

Seit 15 Jahren führt die Sicherheits- und Verkehrspolizei, gestützt auf den trilateralen Polizeikooperationsvertrag mit der Schweiz und Österreich, gemeinsame Patrouillen durch. Zielsetzung in der Grenzregion ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den eingesetzten Beamten sowie die gegenseitige Kontaktpflege. Die gemeinsamen Patrouillen werden monatlich mit den Vertragspartnern sowie dem Schweizerischen Grenzwachtkorps (GWK) durchgeführt. Im Berichtsjahr waren dies mit der Kantonspolizei St. Gallen und der Landespolizei Vorarlberg sowie dem Schweizerischen Grenzwachtkorps insgesamt 33 gemeinsame Patrouillen. Dabei wurden während 158 Stunden Personen-, Fahrzeug- und Barmittelkontrollen sowie Fusspatrouillen vorgenommen oder bei Tatbestandsaufnahmen vor Ort unterstützt.

33 gemeinsame Patrouillen mit den Schweizer und Österreicher Kollegen wurden im Berichtsjahr durchgeführt.



6 Verkehr

6.1. Verkehrsunfälle

Diese statistischen Zahlen betreffen lediglich Unfälle, welche der Landespolizei gemeldet und von dieser auch rapportiert wurden.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in Liechtenstein hat im Berichtsjahr leicht auf 434 abgenommen (2015: 445). Ebenso hat die Anzahl der Unfälle mit verletzten Personen auf 96 (2015: 98) und die Anzahl der dabei verletzten Personen auf 105 (2015: 111) abgenommen.

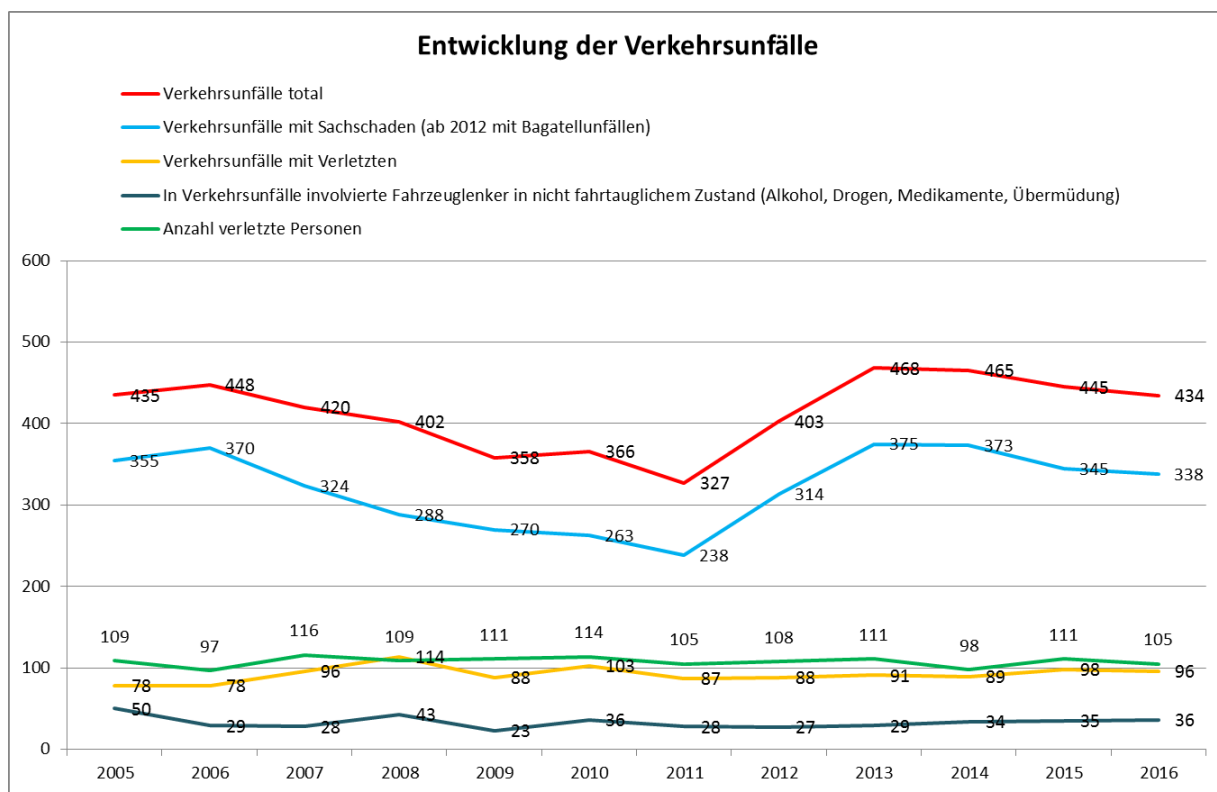
Bei einem Drittel der Verkehrsunfälle mit Sachschaden lag ein Nichtgenügen der Meldepflicht vor, 43% der Täter konnten schliesslich durch die Landespolizei ermittelt werden. 84% aller Verkehrsunfälle fanden innerorts statt, nur 69 Unfälle wurden auf Strassen ausserorts registriert.

Die Anzahl der von nicht fahrfähigen Lenkern verursachten Unfälle ist mit 36 (2015: 35) praktisch gleich geblieben. Darunter fallen jegliche Fahrzeuglenker, welche unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen oder übermüdet waren.

Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang musste die Landespolizei im Berichtsjahr keine verzeichnen.

Sowohl die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle als auch die Unfälle mit verletzten Personen haben im Berichtsjahr abgenommen.

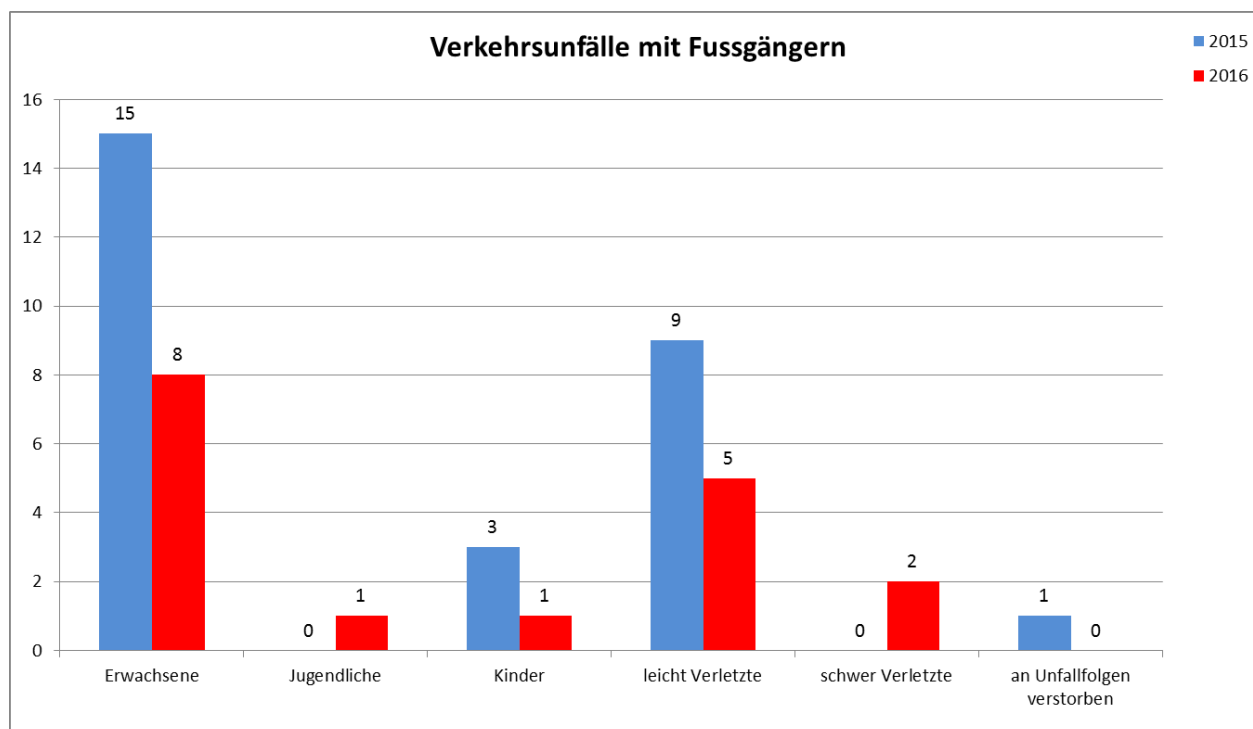
Verkehrsunfallstatistik	2016	2015
Verkehrsunfälle total (inkl. Nichtgenügen der Meldepflicht)	434	445
davon Verkehrsunfälle mit Sachschaden (inkl. Bagatellunfälle und Parkschäden)	338	345
davon Nichtgenügen der Meldepflicht	113	126
davon Täter ermittelt	43%	48%
davon Verkehrsunfälle mit Verletzten	96	98
dabei verletzte Personen	105	111
davon Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang	0	2
dabei Verkehrstote	0	2
davon Unfallort innerorts	365	375



6.1.1. Verkehrsunfälle mit Fussgängern

Die Verkehrsunfälle mit Fussgängern haben sich im Berichtsjahr erfreulicherweise fast halbiert. Mit zehn Unfällen wurden acht weniger verzeichnet als 2015. In acht Fällen waren Erwachsene betroffen während je ein Kind und eine jugendliche Person als Fussgänger in Unfälle involviert waren. Die Hälfte der Unfallbeteiligten wurde leicht verletzt, zwei Personen schwer.

2016 gab es fast 50% weniger Unfälle mit Fussgängern.

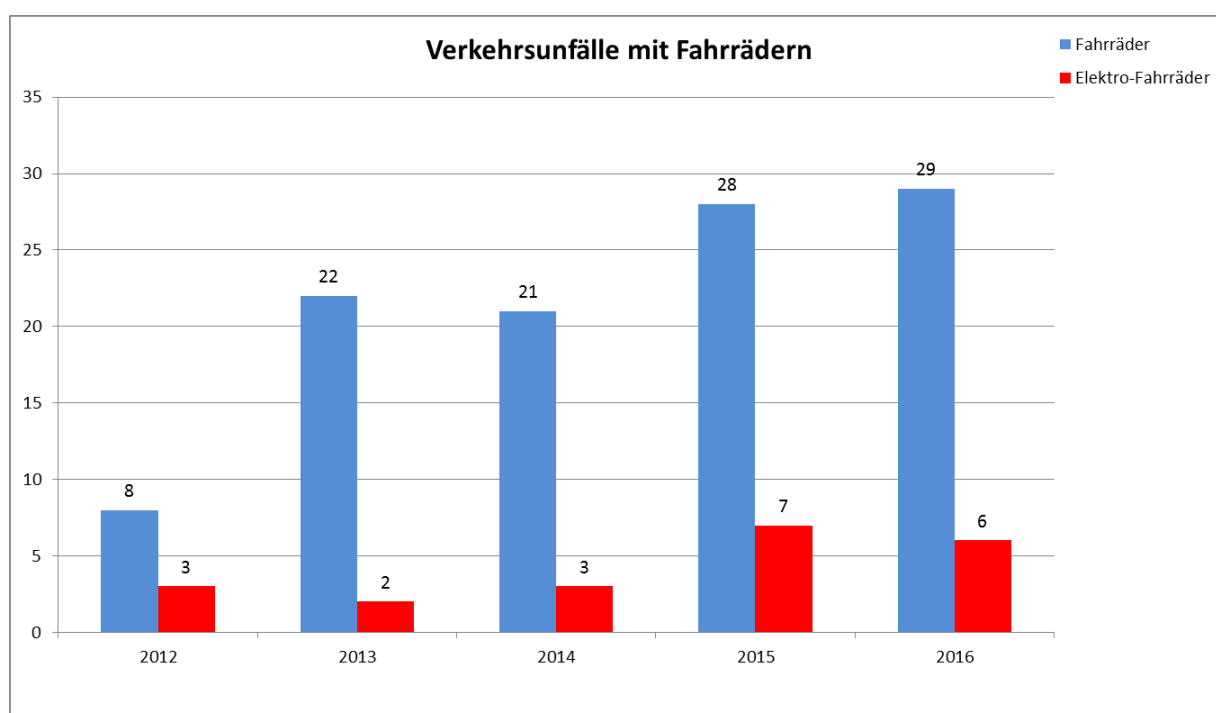


6.1.2. Verkehrsunfälle mit Fahrrädern

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Fahrrädern hat seit 2012 stark zugenommen, wobei sich diese Tendenz in den letzten beiden Jahren verlangsamt hat. Im Berichtsjahr waren bei etwa 20% der Unfälle Elektro-Fahrräder beteiligt.

Bei fast 20% der Fahrradunfälle waren E-Bikes involviert.

Im Vergleich mit den umliegenden Kantonen der Schweiz ist die Anzahl der Verkehrsunfälle mit E-Bikes in Liechtenstein noch eher gering. Trotzdem ist das Fahren eines E-Bikes mit einem erhöhten Risiko verbunden, da die Lenker wie auch andere Verkehrsteilnehmer - insbesondere Fussgänger - oft die Geschwindigkeit und damit auch den Bremsweg falsch einschätzen.



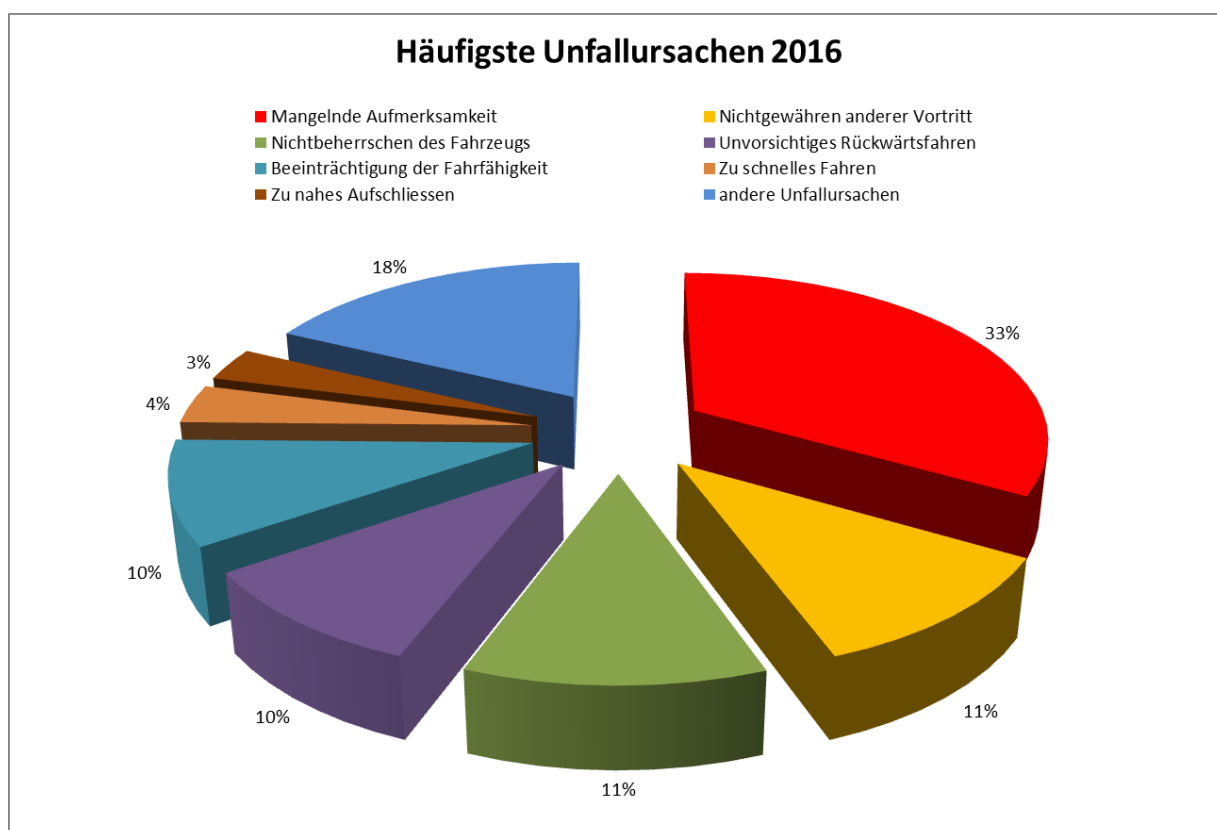
6.2. Unfallursachen

Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch im Berichtsjahr wieder mangelnde Aufmerksamkeit die Hauptunfallursache auf Liechtensteins Strassen. Ein Drittel aller Unfälle werden durch Ablenkung des Fahrzeuglenkers - sei dies durch die Umwelt, Mitfahrer oder durch andere Nachlässigkeiten - verursacht.

Ein Drittel der Unfälle ereignete sich wegen mangelnder Aufmerksamkeit.

Weitere Unfallursachen waren das Nichtbeherrschen des Fahrzeuges (11%), das Nichtgewähren eines Vortritts (11%), unvorsichtiges Rückwärtsfahren (10%) sowie die Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen, Medikamente oder Übermüdung (10%).

In die Rubrik andere Unfallursachen (18%) fallen unter anderem zu nahes Aufschliessen, Nichtbeachten von Signalen, unvorsichtiger Spurwechsel, Fahrzeugmängel oder Fehlverhalten von Fussgängern.



7 Verkehrsprävention

Ein wirksames Hilfsmittel für die Verhinderung von Verkehrsunfällen ist nach wie vor die Verkehrsprävention. Diese beginnt bereits bei den jüngsten Verkehrsteilnehmern, welche durch zwei Verkehrsinstruktoren der Landespolizei während 221 Lektionen in praktischer und theoretischer Form unterrichtet wurden. Zur praktischen Verkehrserziehung gehört auch die Verkehrsschulungsanlage in Schellenberg, in welcher die Schüler in einem Schonraum verschiedene Verkehrssignale lernen und das korrekte Verhalten im Strassenverkehr mit dem Fahrrad üben können.

Verkehrsunterricht und Präventionskampagnen sind wichtige Massnahmen, um Verkehrsunfällen vorzubeugen.

Auch im Berichtsjahr wurde ein Hauptaugenmerk auf die Schulwege gelegt, welche von der Landespolizei – meist in Zusammenarbeit mit den Gemeindepolizeien – regelmässig überwacht wurden.

Insbesondere an stark frequentierten Kreuzungen, Kreiseln und Lichtsignalanlagen wurde die Schulwegsicherung durch die beiden Verkehrsinstruktoren während 598 Stunden organisiert und so auf die jüngsten Verkehrsteilnehmer geachtet.

Die Schwerpunkte der mobilen Geschwindigkeitskontrollen bildeten die Überwachung der Schulwege, die Verkehrsberuhigung sowie die Reaktion auf Bürgermeldungen. Die Anzahl der mobilen Geschwindigkeitskontrollen hat sich auf 20 verringert (2015: 62), da insbesondere die mobile Anlage länger an den jeweiligen Standorten eingesetzt wurde.

Insgesamt sieben Verkehrsüberwachungsanlagen wurden eingesetzt. Zwei Rotlichtüberwachungsanlagen mit integrierter Geschwindigkeitsmessung, eine mobile sowie zwei semistationäre Geschwindigkeitsmessanlagen, welche in beide Richtungen messen. Mit Hilfe dieser technischen Verkehrsüberwachungsanlagen wurden mit 36'697 mehr Übertretungen festgestellt als im vergangenen Jahr (2015: 30'612).

Mit insgesamt sieben Verkehrsüberwachungsanlagen wurden über 36'000 Verkehrsübertretungen festgestellt.

7.1. Verkehrskampagnen und Kontrollen

Die Landespolizei ist während des ganzen Jahres mit verschiedenen Präventionskampagnen aktiv und versucht der Bevölkerung unterschiedlichste Themen näher zu bringen und sie auf die Gefahren hinzuweisen. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und somit das Unfallrisiko zu minimieren wurden auch im Berichtsjahr acht Kampagnen zusammen mit der Kommission für Unfallverhütung lanciert.

Um mit den zahlreichen Kampagnen auch eine gewisse Nachhaltigkeit zu erzielen, werden durch die Landespolizei regelmässig Kontrollen im Strassenverkehr durchgeführt. Durch gezielte Schwerpunktkontrollen soll die Anzahl der Verkehrsunfälle reduziert werden.

Zur Unterstützung der Verkehrskampagnen sowie zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden rund 220 Verkehrskontrollen, inklusive koordinierte Kontrollen mit dem Ostpol (Ostschweiz) und Tispol (europaweit) im gesamten Land durchgeführt. Im Bereich Schwerverkehr wurden 14 kombinierte Verkehrskontrollen (technische, ARV, ADR), teilweise auch in Zusammenarbeit mit dem Grenzwachtkorps vorgenommen.

Eigene Verkehrskampagnen



Zu Beginn der Radsaison wurde auf die Wichtigkeit des Tragens eines Velohelmes hingewiesen.



Die Kampagne zum Thema Sicherheitsgurt soll die Fahrzeuglenker sensibilisieren.

Eigene und aus der Schweiz übernommene Kampagnen tragen zur Verkehrssicherheit bei.



Die Kampagne zum Schulanfang im August soll Fahrzeuglenker auf Kinder im Strassenverkehr aufmerksam machen.



Die neue Kampagne, welche auf die mangelnde Aufmerksamkeit im Strassenverkehr hinweisen soll.



Das jedes Jahr wiederkehrende Thema der besseren Sichtbarkeit von Fussgängern oder Radfahrern in der Dämmerung bzw. der Dunkelheit wurde auch im Berichtsjahr mit einer neuen Kampagne aufgegriffen.



Die bewährte Kampagne gegen Alkohol am Steuer war erneut während der Weihnachts- und Faschachtszeit zu sehen.

Weitere Verkehrskampagnen aus der Schweiz



Fahrzeuglenker wie auch Fussgänger sollen auf den Kontrollblick aufmerksam gemacht und so Unfälle vermieden werden.



In den Sommermonaten wurden die Motorradfahrer durch diese Kampagne sensibilisiert.

8 Kriminalität

Die Kriminalstatistik der Landespolizei beinhaltet Zahlen und Grafiken aller angezeigten Straftaten mit Tatort Liechtenstein, die in der Falldatenbank der Landespolizei erfasst werden. Diese umfassen Gesetze wie das Liechtensteiner Strafgesetzbuch (StGB), das Betäubungsmittelgesetz (BMG), das Ausländergesetz (AUG) sowie weitere Gesetze des Nebenstrafrechts (Strafbestimmungen der Verwaltungsgesetze).

Die Kriminalstatistik widerspiegelt das Kriminalitäts-Hellfeld in Liechtenstein. Daneben muss jedoch auch ein Kriminalitäts-Dunkelfeld angenommen werden. Somit ist die vorliegende Kriminalstatistik lediglich eine Annäherung an die tatsächliche Kriminalitätssituation in Liechtenstein. Um eine aussagekräftigere Beurteilung der Kriminalitätssituation und Kriminalitätsentwicklung zu ermöglichen, wird eine „interpretierte Kriminalstatistik“ publiziert (vgl. 8.7 und 8.8.).

8.1. Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote

Die Anzahl Straftatbestände nach dem Strafgesetzbuch waren im Berichtsjahr praktisch gleich. So wurden 1'205 Straftaten registriert, während es im Vorjahr noch 1'200 waren. Die Straftatbestände bewegen sich im Zehn-Jahres-Vergleich in einer Spannweite von 1'000 bis 1'200 Tatbeständen, mit Ausnahme des Jahres 2014, somit ist kein Trend feststellbar, welcher eine generelle Zu- bzw. Abnahme der Kriminalitätsbelastung in Liechtenstein belegen lässt.

Die Straftatbestände sind in etwa gleich geblieben, die Aufklärungsrate ist aber auf 68% gestiegen.

Die Aufklärungsrate ist gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozentpunkte auf 68% angestiegen, was im internationalen Vergleich sehr hoch ist.



8.1.1. Tatverdächtige Personen

Im Berichtsjahr setzten 486 Personen Tatbestände nach dem Strafgesetzbuch, was eine Zunahme um 5% ist. Die Verteilung der Nationalitäten gleicht derjenigen des Vorjahres. 2016 hatten insgesamt 29% der ermittelten Tatverdächtigen die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft, während die restlichen 71% Ausländer waren. Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen geringer als jener der männlichen. Lediglich 18% der Tatbestände wurden durch Frauen verübt. Der Anteil der ermittelten Tatverdächtigen unter 18 Jahren (Kinder und Jugendliche) belief sich auf 7%, was dem Niveau der vergangenen Jahre entspricht.

Die überwiegende Mehrheit der ermittelten Tatverdächtigen waren Ausländer.

8.2. Jugendgewalt

Im Berichtsjahr konnten 24 minderjährige Tatverdächtige ermittelt werden, welche insgesamt 30 Gewalttatbestände zu verantworten haben. Diese Zahl ist praktisch gleich wie im Vorjahr (2015:29). Nur drei Tatverdächtige waren weiblich, die restlichen 21 waren männlichen Geschlechtes. Fünf der Tatverdächtigen haben das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht, die restlichen 19 waren im Alter von 14 bis 18 Jahren. Körperverletzungen machten einen grossen Teil der Tatbestände aus, gefolgt von Sachbeschädigungen.

24 minderjährige Tatverdächtige wurden insgesamt für 30 Delikte im Bereich Jugendgewalt verantwortlich gemacht.

Betrachtet man die Nationalität der minderjährigen Tatverdächtigen, so zeigt sich, dass im Berichtsjahr 58% der Taten durch liechtensteinische Jugendliche verübt wurden. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme und entspricht wiederum dem Niveau von 2013.

8.3. Rechte Gewalt

Wie in den Jahren zuvor kann auch das Jahr 2016 im Bereich des Rechtsextremismus als ruhiges Jahr bezeichnet werden. Seit mehr als fünf Jahren sind in Liechtenstein weder grössere Gewaltvorfälle noch strafrechtlich relevante Ereignisse mit rechtsextremem Hintergrund zu verzeichnen. Obwohl die Europäische Aktion (EA) in Liechtenstein praktisch kaum mehr wahrnehmbar ist, bedarf es seitens der Landespolizei weiterhin einer verstärkten Aufmerksamkeit, zumal sich die Aktivitäten dieser Gruppierung ins Ausland verlagert haben. Die EA wird als rechtsextreme Organisation eingeordnet, die stark ideologisiert und international vernetzt ist.

2016 sind keine Vorfälle im Bereich Rechtsextremismus zu vermerken.

Für die Landespolizei gilt im Umgang mit jeder Form von Extremismus ein Null-Toleranz-Ansatz.

Für die Landespolizei gilt in Bezug auf jede Form von Extremismus ein Null-Toleranz-Ansatz.

8.4. Alpinkader

Im Berichtsjahr 2016 gingen wie im Vorjahr sieben Meldungen bei der Landespolizei ein, welche ein Aufgebot der Alpinpolizei (Alpinkader) auslösten. Dabei mussten die Polizisten zu drei Skiunfällen, einem Gleitschirmunfall, einer Suchaktion und je einem verunfallten Bergsteiger und Bergwanderer ausrücken. Bei einer Kollision zwischen einem Snowboarder und einem Skifahrer im Skigebiet Malbun zog sich der Skifahrer einen Schlüsselbein- und Rippenbruch zu. Des Weiteren fuhr ein Skitourengeher bei seiner Abfahrt aus dem Skigebiet Malbun gegen das Windenseil des Pistenfahrzeugs und zog sich eine Kehlkopfverletzung zu. Das Alpinkader rückte auch zu einem Flugunfall in Triesenberg aus, bei welchem ein Gleitschirmpilot abstürzte und in einer Baumkrone unverletzt hängen blieb. Ebenfalls unterstützte das Alpinkader der Landespolizei zwei Rettungsaktionen der Liechtensteinischen Bergrettung.

Ein abgestürzter Gleitschirmpilot blieb unverletzt in einer Baumkrone hängen.

8.5. Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten

Die Anzahl der im Berichtsjahr durchgeführten Hausdurchsuchungen im Auftrag des Landgerichts sowie die freiwilligen Hausnachschaun betragen 89 und haben sich wieder erhöht (2015: 74). Telefonüberwachungsmaßnahmen bzw. Internetüberwachungen im Auftrag des Landgerichts wurden keine durchgeführt. Die Anzahl der Fälle mit Observationsmaßnahmen hat sich auf fünf verringert (2015: 6).

Stark zugenommen hat hingegen die Anzahl Personen, welche rückgeschafft bzw. ausgeliefert werden mussten. So hat sich deren Anzahl erneut um fast ein Drittel auf 50 erhöht (2015: 36).

Die Anzahl Personen, welche aufgrund eines internationalen Haftbefehls an Liechtenstein ausgeliefert worden sind, hat sich gegenüber dem Vorjahr von sieben auf 13 erhöht. Diese Festnahmen im Ausland sind auf verstärkte Kontrollen an den Schengengrauzengrenzen und vermehrte Kontrollen im Bereich der Terrorbekämpfung zurückzuführen.

Die Zunahme von Rückschaffungen (22) ins Heimatland ist auf die Anzahl gestiegener, negativer Asylentscheide zurückzuführen. Sechs Rückführungen in einen Vertragsstaat erfolgten gestützt auf das Dublin-Abkommen. Neun Rückschaffungen wurden im Auftrag des Ausländer- und Passamtes (Wegweisungen) vollzogen.

Die Anzahl der erkennungsdienstlich behandelten Personen (Fingerabdrücke, Foto, Wangenschleimhautabstrich) blieb im Berichtsjahr konstant und betrug 108 (2015: 107). Die Anzahl der Datensicherungen von Mobiltelefonen, Computern oder ähnlichen Geräten nahm mit 146 stark zu (2015: 121).

Die Anzahl der aussergewöhnlichen Todesfälle (Suizide, Leichenfund etc.) hat sich im Vergleich zum Vorjahr erneut stark erhöht. So wurden im Berichtsjahr 22 Fälle verzeichnet, während es 2015 noch neun waren. Fünf dieser aussergewöhnlichen Todesfälle waren Suizide.

Die Anzahl der Hausdurchsuchungen sowie die Anzahl der Rückschaffungen bzw. Auslieferungen haben sich erhöht.

Die Anzahl der aussergewöhnlichen Todesfälle war im 2016 mit 22 sehr hoch.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2016	2015
Hausdurchsuchungen / freiwillige Hausnachschaun	89	74
Telefon-/ Internetüberwachungen	0	0
Observationen	5	6
Ausschaffungen/ Auslieferungen (Anzahl Personen)	50	36
Erkennungsdienstliche Behandlungen von Personen	108	107
Datensicherungen	146	121
Aussergewöhnliche Todesfälle	22	9

8.6. Kriminalprävention

Die Landespolizei hat nicht nur einen repressiven Auftrag zur Strafverfolgung, auch die Kriminalprävention fällt in ihre Zuständigkeit. So vermittelt die Landespolizei der Gesamtbevölkerung wie auch speziellen Risikogruppen Informationen, um zu verhindern, dass diese zu Opfern von Straftätern (Viktimisierung) oder aber selbst zu Tätern werden. Letzteres ist vor allem bei der Drogenprävention bei Jugendlichen der Fall. Ihren kriminalpräventiven Auftrag nimmt die Landespolizei in unterschiedlicher Form wahr. Sie stellt Informationsbroschüren zu spezifischen Deliktsphänomenen (Ein-

bruch, Drogen, Cybermobbing etc.) bereit, warnt die Bevölkerung bei akuten Gefahren oder Betrugsarten (z.B. Einzeltrickbetrug, Nigeria-Connection) und informiert mit Vorträgen an Schulen oder bei Organisationen zu den verschiedensten Themen. Aufgrund der Personalsituation und Arbeitsbelastung mussten externe Vorträge im Bereich der Kriminalprävention in den letzten Jahren jedoch stark reduziert werden.

Das Informationsmaterial kann bei der Landespolizei bezogen oder auf der Homepage www.landespolizei.li heruntergeladen werden. Ebenfalls auf der Homepage abrufbar sind weitere Informationen zu den unterschiedlichsten Bereichen der Kriminalprävention.

Präventionsmaterial (Infoblätter, Broschüren, Verhaltensanweisungen etc.) kann unter www.landespolizei.li bezogen werden.

8.7. Kriminalstatistik

Um die Beurteilung der Kriminalitätsentwicklung in Liechtenstein zu erleichtern, wird seit dem Jahr 2007 eine *interpretierte Kriminalstatistik* publiziert, in der mehrere Tatbestände zu Deliktgruppen und diese zu Kriminalitätsfeldern zusammengefasst werden. Dabei können einzelne Tatbestände auch mehreren Kriminalitätsfeldern zugeordnet werden (z.B. Vergewaltigung zu den Kriminalitätsfeldern „Gewaltdelikte“ und „Sexualdelikte“). Da es sich um eine verdichtete Auswahl von kriminalitätsfeldspezifischen Tatbeständen handelt, ist ein Vergleich der Werte dieser *interpretierten Kriminalstatistik* mit den Zahlen vor 2007 nur begrenzt möglich. Auch muss ein Kriminalitätsfeld (z.B. Migrationsdelikte) nicht sämtliche spezialgesetzlichen Tatbestände beinhalten (z.B. AuG: Nichtbefolgen der Ausreisefrist).

Ebenso verhält es sich mit der Anzahl der Tatverdächtigen in der interpretierten Kriminalstatistik. Auch hier können Tatverdächtige, wenn sie gleichzeitig unterschiedliche Tatbestände bzw. zeitlich versetzt die gleichen Tatbestände gesetzt haben, mehrfach gezählt werden. Die Summe der Tatverdächtigen der interpretierten Kriminalstatistik entspricht daher nicht dem Total der tatverdächtigen Personen.

8.7.1. Wirtschaftsdelikte

Die Anzahl der Wirtschaftsdelikte stieg im Berichtsjahr um 19% auf 261 Tatbestände (2015: 219). Am meisten Fälle waren im Bereich Betrug/Untreue mit 175 Tatbeständen zu verzeichnen.

Die Anzahl der Wirtschaftsdelikte ist deutlich gestiegen.

8.7.2. Vermögens- und Eigentumsdelikte

Die Vermögens- und Eigentumsdelikte sind erneut um 3% von 527 auf 510 gesunken. Dies stellt die zweittiefste Zahl im Sechs-Jahresvergleich dar. Am meisten begangen wurden Diebstähle, gefolgt von Einbruchdiebstählen und Sachbeschädigungen. Bei den Einbruchdiebstählen ist ein Rückgang von 16% auf 141 Straftaten zu verzeichnen (2015: 168).

Die Anzahl der verzeichneten Vermögens- und Eigentumsdelikte ist erneut gesunken.

8.7.3. Gewalt- und Sexualdelikte

Die verzeichneten Straftaten im Bereich der Gewaltdelikte haben gegenüber dem Vorjahr um zehn Tatbestände auf 213 zugenommen. Die Anzahl der Erpressungen/Entführungen, Drohung sowie Nötigung haben zugenommen, während die Anzahl der Körperverletzungen rückläufig war.

Sowohl die Gewalt- wie auch die Sexualdelikte haben im Berichtsjahr zugenommen.

Eine etwas stärkere Zunahme erfolgte bei den Sexualdelikten, welche mit 31 Tatbeständen einen Viertel mehr Delikte aufweisen wie im Vorjahr (2015: 24). Dies aufgrund von mehr Tatbeständen in den Deliktgruppen „Sexueller Missbrauch Unmün-

diger' und ‚Sexuelle Belästigung/Exhibitionismus‘. Nur minimal erhöht haben sich im vergangenen Jahr die Pornographie-Tatbestände, und zwar um ein Delikt auf dreizehn Tatbestände.

8.7.4. Drogendelikte

Eine starke Zunahme gab es im Berichtsjahr im Bereich der Drogendelikte. So wurden insgesamt 446 Straftatbestände durch 148 Tatverdächtige begangen, was 62% mehr Betäubungsmitteldelikte bei 41% mehr Tatverdächtigen sind wie im Vorjahr. Diese Zunahme ist auf grössere Verfahren wegen des Verdachts des Cannabis-Handels zurückzuführen, bei welchen zahlreiche Konsumenten identifiziert werden konnten. Am meisten Verzeigungen gab es daher auch mit 381 wegen Eigenkonsum, während es 60 Verzeigungen wegen der Produktion / Anbau / Kauf / Verkauf von Drogen gab. In fünf Fällen konnte ein Schmuggel von Betäubungsmitteln nachgewiesen werden. Glücklicherweise gab es im Berichtsjahr keinen Drogentoten.

Die Anzahl der Drogendelikte nahm zu, wobei die meisten Verzeigungen wegen Eigenkonsum erfolgten.

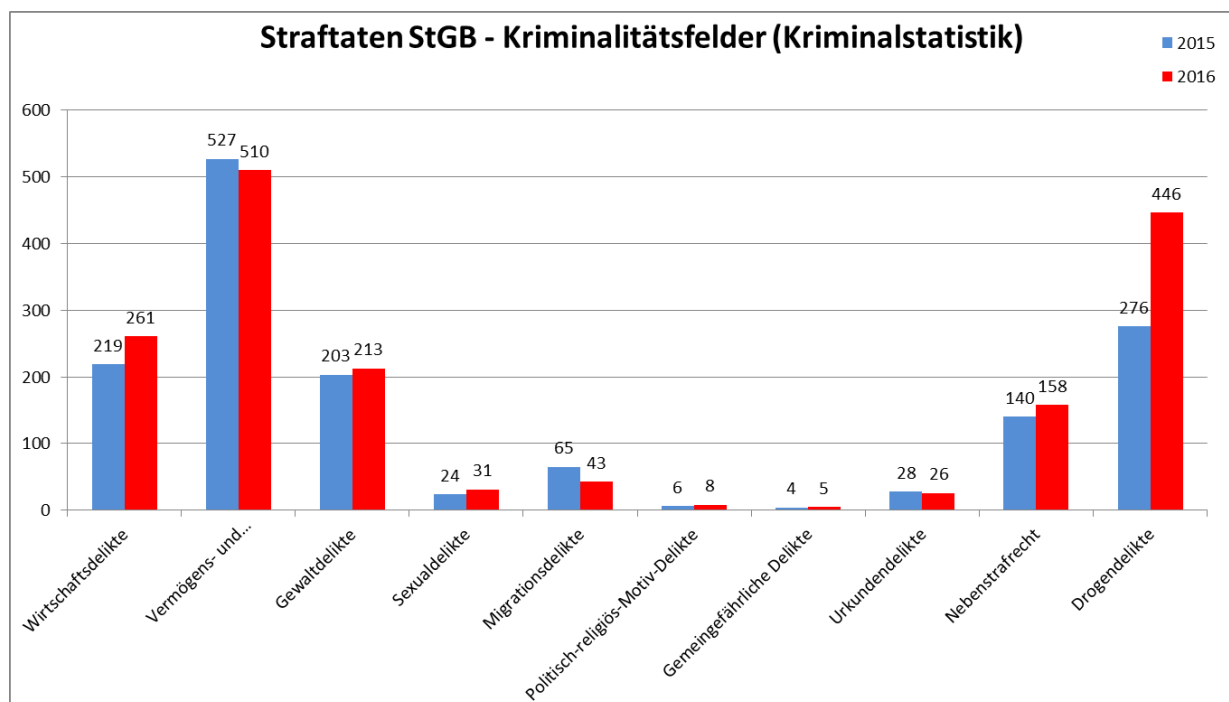
8.7.5. Migrationsdelikte

Im Berichtsjahr verringerten sich die Migrationsdelikte von 65 auf 43. Die wesentlichen Verzeigungen erfolgten wegen Verstössen gegen die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen mit 29, wegen Beihilfe zur illegalen Einreise (Schleppertätigkeit) wurden fünf Straftatbestände verzeichnet.

Die Migrationsdelikte haben sich stark verringert.

8.7.6. Übriges Nebenstrafrecht

Der Landespolizei obliegt die Verfolgung zahlreicher Straftaten gemäss dem Nebenstrafrecht. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 158 solcher Tatbestände verzeichnet, was eine Zunahme zum Vorjahr (2015: 140) darstellt. Den Schwerpunkt bildeten im Berichtsjahr wieder die Widerhandlungen gegen das Waffengesetz. Bei den Verstössen gegen das Waffengesetz ist eine minimale Erhöhung um einen auf 57 zu verzeichnen, der Tatbestand Sammlung milder Gaben nahm hingegen um 17 Fälle auf 11 ab. Übertretungen nach dem Jugendgesetz haben von drei auf sieben Tatbestände zugenommen.



8.8. Kriminalstatistik

Straftatbestände	2016	2015	Veränderung 2016/15		geklärte TB 2016		ermittelte Tatverdächtige		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Total	unter 18 J.	Ausländer
1. Wirtschaftsdelikte	261	219	42	19	181	69	184	0	159
Betrug / Untreue	175	145	30	21	108	62	99	0	82
Konkursdelikte	14	6	8	133	14	100	13	0	7
Geldwäsche / OK	68	66	2	3	57	84	105	0	96
Abschöpfung / Verfall / Einziehung	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Terrorismusfinanzierung	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Korruption / Insidergeschäfte	4	2	2	100	2	50	2	0	0
2. Vermögen u. Einkommensdelikte	510	527	-17	-3	168	33	119	10	76
Diebstähle	196	193	3	2	64	33	55	1	44
davon Motorfahrzeug-Diebstähle	31	14	17	121	3	10	3	0	3
davon Fahrrad-Diebstähle	4	57	-53	-93	1		3	0	1
Veruntreuung / Unterschlagung / Sachentziehung	39	31	8	26	24	62	25	1	16
Einbruchdiebstahl	141	168	-27	-16	42	30	25	1	22
Hehlerei	0	1	-1	na	0	na	0	0	0
Sachbeschädigung	134	134	0	0	38	28	49	9	21
3. Gewaltdelikte	213	203	10	5	192	90	146	12	88
Tötungsdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Körperverletzung / Raufhandel	71	81	-10	-12	64	90	72	7	42
Erpressung / Entführung	16	9	7	78	6	38	10	0	9
Raub	4	3	1	33	3	75	5	0	5
Drohung	49	41	8	20	48	98	45	5	23
Nötigung	58	55	3	5	56	97	51	6	30
Sexuelle Gewalt	9	9	0	0	9	100	8	1	6
Gewalt gegen Beamte	6	5	1	20	5	83	6	0	2
4. Sexualdelikte	31	24	7	29	30	97	20	1	14
Vergewaltigung / sex. Nötigung	2	2	0	0	2	100	2	1	2
Sex. Missbrauch Unmündiger	10	7	3	43	10	100	6	0	4
Sex. Belästigung / Exhibitionismus	6	3	3	100	5	83	4	0	4
Zuhälterei	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Pornographie	13	12	1	8	13	100	10	0	4
5. Migrationsdelikte	43	65	-22	-34	36	84	38	22	31
Einreise und Aufenthalt	29	50	-21	-42	24	83	29	0	28
Beihilfe	5	10	-5	-50	4	80	4	0	2
Ausweisverwendung	3	0	3	na	3	100	3	0	3
Arbeit	6	5	1	20	5	83	8	0	7
6. Politisch religiös motivierte Delikte	8	6	2	33	6	75	7	1	4
Diskriminierung	5	4	1	25	3	60	5	0	0
Terrorismus	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Verbotener Nachrichtendienst	2	1	1	100	2	100	2	0	2
Ordnungsdelikte	1	1	0	0	1	100	3	0	2
7. Gemeingefährliche Delikte	5	4	1	25	5	100	5	0	2
Branddelikte	5	4	1	25	5	100	5	0	2
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Strahlendelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Umweltdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
8. Urkundendelikte	26	28	-2	-7	17	65	17	1	16
Fälschung von Dokumenten	20	20	0	0	17	85	17	1	16
Geld und Wertpapierfälschung	6	8	-2	-25	0	0	0	0	0
9. Verwaltung	158	140	18	13	124	78	124	6	86
Waffen / Sprengstoff	57	56	1	2	47	82	43	1	31
Jugendgesetz	7	3	4	133	7	100	13	0	6
Bau / Gewerbe / Handel / Tourismus	24	36	-12	-33	16	67	18	0	17
Banken / Treuhänder / Sorgfaltspflicht	14	11	3	27	9	64	15	0	12
Schutz Geheimbereich / Arbeit / geist. Eigentum	7	8	-1	-13	7	100	9	0	2
Tierschutz / Jagd / Fischerei / Hundehaltung	2	11	-9	-82	1	50	1	0	1
Gesundheit / Umwelt / Abfall	21	6	15	250	14	67	17	5	9
Polizeistunde / Ruhe / Ordnung	0	1	-1	na	0	na	0	0	0
Übriges Verwaltungsrecht	26	8	18	225	23	88	22	0	8
10. Drogendelikte	446	276	170	62	438	98	148	28	76
Eigenkonsum	381	233	148	64	374	98	141	28	71
Produktion / Anbau / Kauf / Verkauf	60	40	20	50	59	98	36	8	20
Schmuggel	5	3	2	67	5	100	5	0	2
11. Kripo-Ereignisse ohne Tatbestand	111	103	8	8	0	0	0	0	0
Vermisfälle	29	32	-3	-9	0	0	0	0	0
Brände	17	11	6	55	0	0	0	0	0
Aussergewöhnliche Todesfälle	22	9	13	144	0	0	0	0	0
Suizide	5	3	2	67	0	0	0	0	0
Drogentote	0	1	-1	na	0	0	0	0	0
Tod Krankheit / Unfälle ohne Verkehr	17	5	12	240	0	0	0	0	0

9 Internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Die Internationale Polizeikooperation hat für die Landespolizei einen sehr hohen Stellenwert. Kriminalität und Terror sind grenzüberschreitende Phänomene, die ohne enge und rasche internationale Polizeizusammenarbeit nicht mehr erfolgreich bekämpft werden können.

9.1. Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit

Die europäische Migrationskrise und die damit einhergehende Kriminalität sowie die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus haben die internationale Zusammenarbeit im Jahre 2016 geprägt. Das europäische Schengener Informationssystem wurde hinsichtlich des Phänomens der ausländischen Dschihad-Kämpfer in Zusammenarbeit mit den nationalen Staatsschutzstellen optimiert. Bei Europol wurden Zentren zur Bekämpfung der illegalen Schleppertätigkeit sowie des Terrorismus eingerichtet. FRONTEX verstärkte im Rahmen des europäischen Grenzschutzes ihre Aktivitäten und Analysen zu den Migrationsströmen und den damit zusammenhängenden Straftaten.

Die aktuellen europäischen Sicherheitsthemen Terrorismusbekämpfung und Bekämpfung der Begleitkriminalität durch die Migrationsströme hatten 2016 verschiedene Auswirkungen auf Liechtenstein:

- Die mit dem Staatsschutz sowie mit der Korruptionsbekämpfung befassten Stellen der Landespolizei wurden an das EUROPOL-System SIENA angebunden. Damit werden Informationen mit den Partnerstellen im Ausland effizient und sicher ausgetauscht.
- Der Informationsaustausch über EUROPOL hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen, insbesondere aufgrund des verstärkten Austauschs im Rahmen der Migration und der Terrorismusbekämpfung.
- Die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Fingerabdruckvergleiche im Bereich des Schengener Informationssystems wurden getätigt.

Die Korruptionsermittler und Staatsschützer der Landespolizei sind über das EUROPOL-Netzwerk online mit ihren europäischen Partnerbehörden verbunden.

9.2. Schengen/SIRENE

Das zentrale Element in der Schengener Polizeizusammenarbeit ist die europaweite polizeiliche Fahndungsdatenbank, das sog. Schengener Informationssystem (SIS). Das SIS enthielt Ende 2016 70.9 Millionen Datensätze (2015: 63.4 Mio), in welchem die Polizeibehörden Personen- und Sachfahndungsdaten erfassen und so jedem Polizeibeamten in ganz Europa sofort zur Verfügung stehen.

Im Berichtsjahr wurden aufgrund von Fahndungen im Schengener Informationssystem im Ausland acht (2015: elf) von Liechtenstein zur Verhaftung ausgeschriebene Personen angehalten und inhaftiert.

Die liechtensteinische Justiz veranlasst zudem Personenfahndungen zum Zwecke der blossen Aufenthaltsermittlung. Dank dem Schengener Informationssystem gelangen Informationen über den Aufenthalt von Zeugen und anderen Verfahrensbeteiligten öfter und früher ein, wodurch hängige Verfahren effizient und zügig erledigt werden können. Im Berichtsjahr konnten für das Landgericht die Aufenthaltsorte von 94 Gesuchten (2015: 133) im Schengenraum ermittelt werden. Regelmässig werden auch

Personen in Liechtenstein kontrolliert, welche sich illegal aufhalten bzw. mit einer Schengen-Einreiseperrre belegt sind.

Im Rahmen von Schengen wurden von liechtensteinischen Strafverfolgungsbehörden 941 Anfragen an europäische Polizeistellen gestellt (2015: 919), während 37'900 Auskunftersuchen (2015: 33'467) aus den Schengen-Ländern eingelangt sind.

941 Anfragen stellten die Liechtensteiner Strafverfolgungsbehörden an andere Schengenstaaten.

Die Gesamtbilanz des Schengenbeitritts fällt positiv aus, da durch die neuen Fahndungstreffer die öffentliche Sicherheit gestärkt wurde. Durch die optimierte grenzüberschreitende Polizeikooperation wird unser Land als verlässlicher Partner bei der Kriminalitätsbekämpfung wahrgenommen. Die internationale Kooperation ist auch bei neu auftretenden Phänomenen sehr wertvoll und wird intensiv gepflegt und genutzt. Bei der zukünftigen Schengen-Weiterentwicklung wird unter anderem der Bereich Abfrage und Speicherung von Fingerabdrücken im Schengener-Informationssystem im Fokus stehen.

9.3. Nationales Zentralbüro Interpol

Neben Schengen ist INTERPOL mit seinen 190 Mitgliedstaaten weltweit für die Landespolizei weiterhin ein unerlässlicher Partner in der täglichen Polizeikooperation. Jedem Polizisten stehen die Fahndungsinformationen von Interpol elektronisch zur Verfügung.

Im Berichtsjahr haben die Anfragen von INTERPOL Vaduz an ausländische Polizeistellen auf 845 (2015: 883) leicht abgenommen. Im gleichen Zeitraum verbreiteten ausländische Behörden im Rahmen von INTERPOL 32'471 Anfragen weltweit, welche auch an Liechtenstein gerichtet waren (2015: 42'670).

845 Anfragen stellen die Liechtensteiner Strafverfolgungsbehörden an Polizeibehörden weltweit.

9.4. Fahndungstreffer

Im Berichtsjahr konnten insgesamt wieder zahlreiche Personen- und Sachfahndungstreffer erzielt werden (SIS, INTERPOL und weitere Fahndungssysteme). Mit 254 Fahndungstreffern, davon 96 im Inland (2015: 107) und 158 im Ausland (2015: 183), waren dies 13% weniger als im Vorjahr (290). Hervorzuheben ist jedoch die starke Zunahme von Festnahmen innerhalb Liechtensteins. 2016 waren dies 17 inländische Festnahmen (2015: drei).

Aufgrund der Fahndungsausschreibungen der Landespolizei wurden im Ausland 158 Hits erzielt.

9.5. Europol

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Europol konnte die Landespolizei im Berichtsjahr den Anschluss an die Kommunikationsplattform SIENA erweitern. Neu können die mit dem Staatsschutz sowie die mit der Korruptionsbekämpfung befassten Stellen der Landespolizei über das EUROPOL-Netzwerk mit Partnerstellen im Ausland gesichert Informationen austauschen.

Im Berichtsjahr wurden von Liechtenstein an ausländische Polizeistellen auf dem EUROPOL-Kanal 329 Anfragen (2015: 330) durchgeführt. Ausländische Behörden richteten auf diesem Kanal 1'674 Anfragen (2015: 1'286) an Liechtenstein.

9.6. Grenzüberschreitende Vernetzung

Dank der Teilnahme bei INTERPOL, Schengen sowie EUROPOL ist die Landespolizei international sehr gut aufgestellt. Im Verbund mit der Schweiz beteiligt sich die Landespolizei am Schweizerischen Fahndungssystem RIPOL sowie an der kriminalpolizeilichen Kommunikationsplattform VULPUS. Über letzteres Mailsystem gingen 4'940

(2015: 4'548) kriminalpolizeiliche Sachverhalte ein. Regional stellen die Mitgliedschaft bei der Polizeichefvereinigung Bodensee und dem Ostschweizer Polizeikonkordat eine optimale grenzüberschreitende Zusammenarbeit sicher. Der Einsatz des Polizeichefs in der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS) bietet zudem eine optimale Plattform für die Vernetzung mit den Sicherheitsbehörden des Bundes und der Kantone. Zudem erfolgt ein jährlicher Informationsaustausch zwischen den Polizeichefs der Länder Österreich, Schweiz und Liechtenstein.

Dieses internationale und regionale Netzwerk ist für eine erfolgreiche Polizeiarbeit in Liechtenstein unerlässlich. Denn Sicherheit kann heute nur noch im internationalen Verbund gewährleistet werden. Dies gilt für einen Kleinstaat wie Liechtenstein noch mehr als für jedes anderes Land.

Tätigkeiten und Dienstleistungen der Internationalen Polizeikoope- ration (Auszug)	2016	2015
Schriftverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von INTERPOL	845	883
Schriftverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von INTERPOL	32'471	42'670
Schriftverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Schengen	941	919
Schriftverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Schengen	37'900	33'467
Schriftverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von EUROPOL	329	330
Schriftverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von EUROPOL	1'674	1'286
Fahndungstreffer (SIS, RIPOL, INTERPOL, FL-Fahndungsliste)	254	290

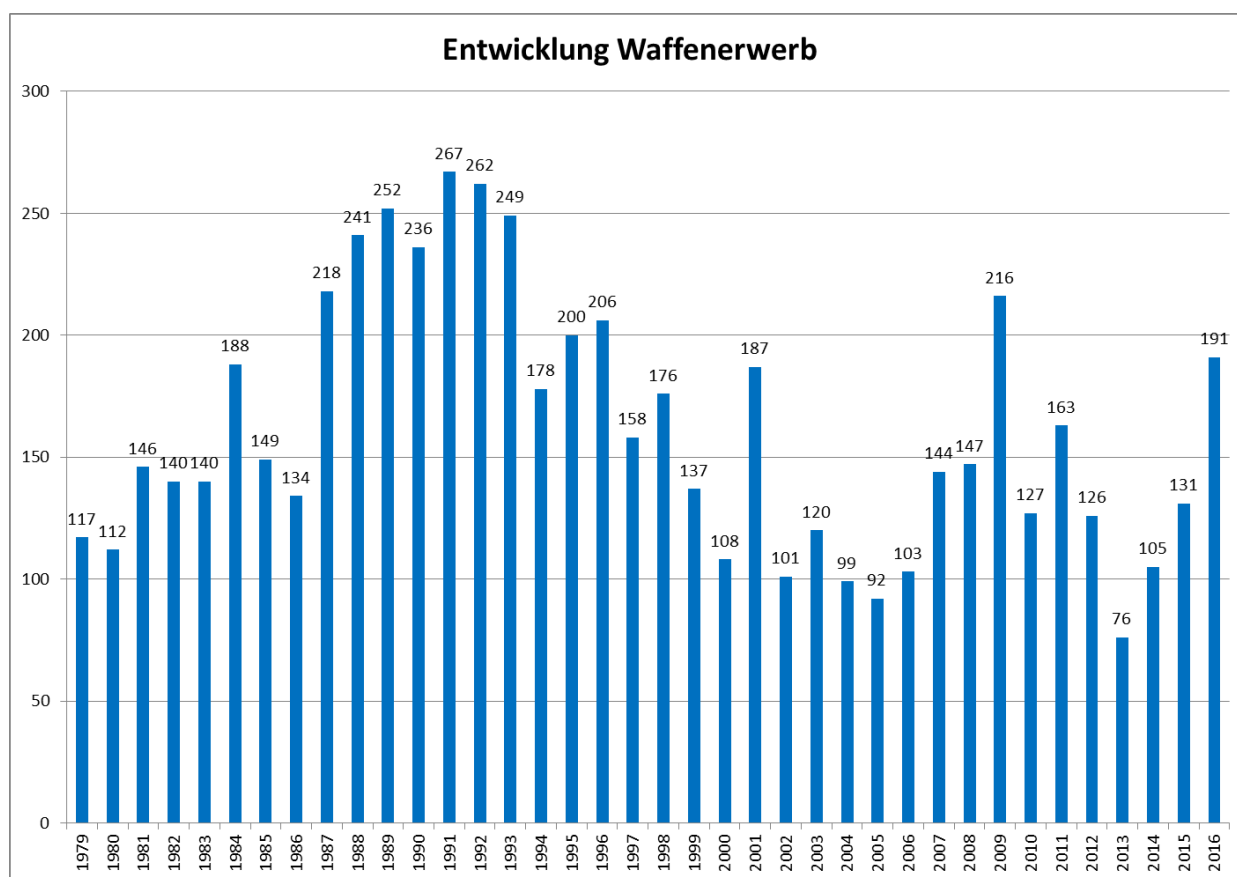
10 Waffen

Im Waffenregister der Landespolizei sind 9'500 Waffen und wesentliche Waffenbestandteile erfasst. Wie viele Waffen es insgesamt in Liechtenstein gibt, kann nicht exakt festgestellt werden, da im Waffenregister nicht alle Waffen registriert sind. Die Gründe dafür sind, dass einerseits bestimmte Waffenkategorien erst seit Inkrafttreten des geltenden Waffengesetzes am 01. Juli 2009 im Register erfasst werden und die Nacherfassung nur bestimmte Jagd- bzw. Sportwaffen betraf. Es muss auch davon ausgegangen werden, dass nach wie vor nicht alle registrierungspflichtigen Waffen der Landespolizei gemeldet wurden.

10.1. Waffenerwerbsscheine

Die Anzahl der ausgestellten Waffenerwerbsscheine ist im Berichtsjahr erneut angestiegen. So wurden 191 solcher Waffenerwerbsscheine ausgestellt, im Vorjahr waren es 131. Dies bedeutet im Vergleich zu den Vorjahren wieder einen Aufwärtstrend.

Die Anzahl der Waffenerwerbsscheine hat sich erhöht, während die Anzahl der ausgestellten Waffentragbewilligungen rückläufig ist.



10.2. Waffentragbewilligungen

Jede Person, die in Liechtenstein eine Waffe tragen will und ein begründetes Bedürfnis dafür nachweisen kann, muss eine theoretische sowie praktische Prüfung bei der Landespolizei ablegen. Die Anzahl der ausgestellten Waffentragbewilligungen hat sich im Berichtsjahr nur leicht verändert und hat um zwei auf 45 abgenommen (2015: 47).

10.3. Europäischer Feuerwaffenpass

Der Europäische Feuerwaffenpass erleichtert den grenzüberschreitenden Verkehr mit Feuerwaffen insbesondere für Jäger und Sportschützen. Die Anzahl der ausgestellten Europäischen Feuerwaffenpässe im Berichtsjahr ist erneut gestiegen, es wurden 45 solcher Pässe ausgestellt (2015: 25). Eine Schwankung in diesem Bereich hat keine nennenswerten Hintergründe.

11 Landesgefängnis

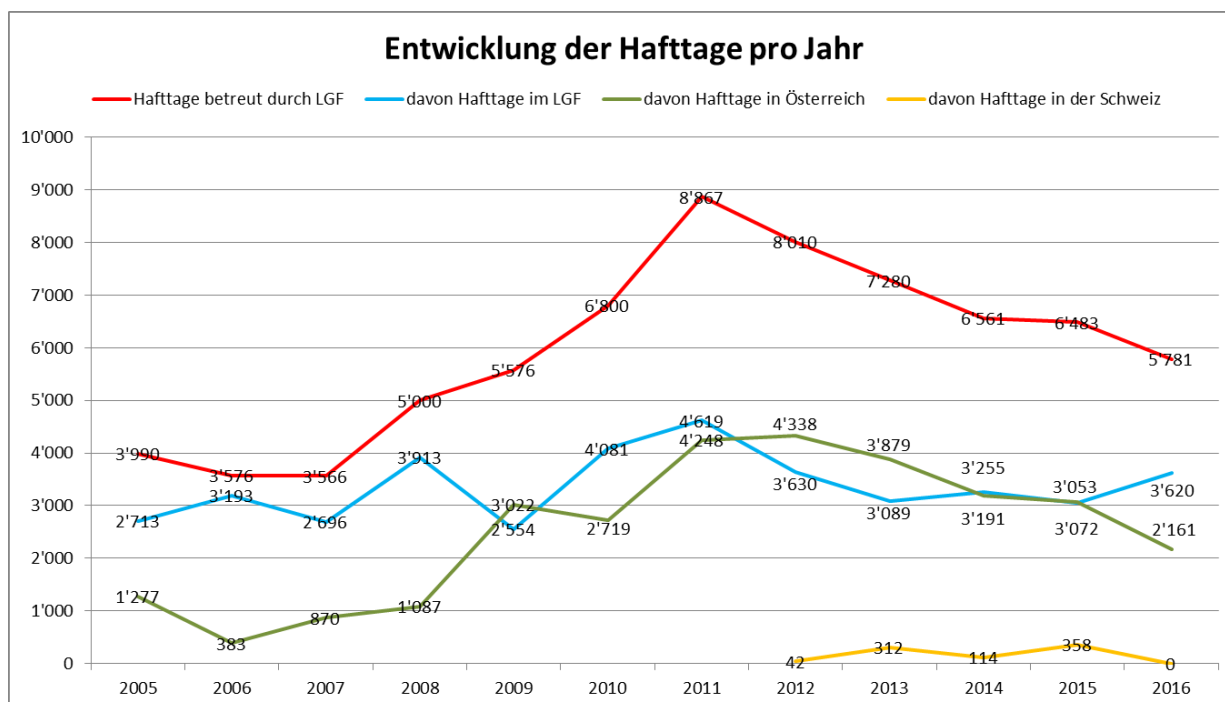
11.1. Belegung im Landesgefängnis

Im Berichtsjahr waren im Landesgefängnis in Vaduz insgesamt 72 Personen inhaftiert, dies sind 36% mehr als im Vorjahr. Der grösste Teil der Häftlinge waren Männer, während lediglich vier Frauen inhaftiert waren. Die Anzahl der Hafttage hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich vergrössert. So wurden 3'620 Hafttage in Vaduz verbüsst, während es im Vorjahr noch 3'053 waren.

Im Landesgefängnis wurden deutlich mehr Hafttage verbüsst.

Gründe für Inhaftierungen sind nach wie vor in erster Linie Verstösse gegen das Strafgesetz, gefolgt von der Ausschaffungshaft, dem Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen, der Auslieferungshaft sowie der Polizeihaft. Unter Verstösse gegen das Strafrecht sind Inhaftierungen nach der Strafprozessordnung zu verstehen inklusive jener Verurteilten, deren gesamte Freiheitsstrafen im Landesgefängnis Vaduz vollzogen werden (2016: 3; 2015: 4).

Inhaftierungen Landesgefängnis	2016	2015
Inhaftierungen total	72	53
davon Männer	68	50
davon Frauen	4	3
Hafttage total	3'620	3'053
davon Männer	3'354	2'919
davon Frauen	266	134
Inhaftierungen nach Ausländergesetz / Ausschaffungen etc.	17	11
Inhaftierungen nach weiteren Gesetzen / Gründen	55	40
davon Strafprozessordnung (total)	46	33
davon Polizeigesetz (Sicherheitszelle)	2	1
davon RHE/ Auslieferung	3	1
davon Ersatzfreiheitsstrafen	4	5



11.2. Untersuchungshaft

Die Anzahl der verhängten Untersuchungshaft ist im Vergleich zum Vorjahr um drei auf 19 angestiegen. Dabei wurden vier Untersuchungshäftlinge mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft registriert, während die restlichen 15 Häftlinge Ausländer mit Wohnsitz im Ausland waren.

Untersuchungshaft	2016	2015
Untersuchungshaft total	19	16
davon Liechtensteinische Staatsangehörige	4	3
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz in FL	0	0
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz im Ausland	15	13

11.3. Strafvollzug im Ausland

Aufgrund der Konzeption des Landesgefängnisses werden Personen, welche Haftstrafen von über zwei Jahren zu verbüßen haben oder sich in einem Massnahmenvollzug befinden, in ausländische, primär österreichische Anstalten überstellt. Dies, da das Landesgefängnis in Vaduz zum Vollzug von längeren Haftstrafen oder Massnahmen nicht eingerichtet ist. Auch kürzere Haftstrafen müssen im Ausland vollzogen werden, wenn das Landesgefängnis voll belegt ist. Verlegungen ins Ausland werden in der Regel veranlasst, sobald die Urteile rechtskräftig sind.

So waren im Berichtsjahr insgesamt elf Häftlinge während 2'161 Hafttagen in österreichischen Anstalten zum Vollzug ihrer Freiheitsstrafen oder Massnahmen untergebracht. Dies sind eine Person und dennoch mehr als neunhundert Hafttage weniger wie im Vorjahr (2015: 3'072). 2016 gab es keine Person, die sich für die testweise Zusammenarbeit mit der Strafanstalt Saxerriet (CH), wie sie in den drei vergangenen Vorjahren praktiziert wurde, geeignet hätte.

Auch 2016 wurden Häftlinge in Österreichischen Strafanstalten untergebracht.